

Haushaltsrede der FDP im Gemeinderat am 1.2.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Frey, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, liebe interessierte Zuhörer!

Nachdem meine Vorsitzenden aller Fraktionen im Gemeinderat sich schon in extenso und kritisch mit dem Haushaltsplan 2022 auseinandergesetzt haben, erspare ich Ihnen und uns, erneut auf alle technischen Details des umfangreichen Zahlenwerkes einzugehen.

Wichtig sind uns vielmehr einige allgemeine Anmerkungen zum vergangenen Jahr: Das Jahr 2021 war ein in jeder Hinsicht schwieriges, ja katastrophales Jahr, ein Annuus horribilis, sowohl für jeden einzelnen Betroffenen gesundheitlich, als auch für viele Bürger und viele Gemeinden in finanzieller, sozialer und emotionaler Hinsicht.

Das Jahr 2022 wird vermutlich leider nicht viel besser.

Das alle Medien beherrschende Thema, das aus der Berichterstattung seit 2020 nicht wegzudenken scheint, ist die Corona-Pandemie.

Neben den gesundheitlichen Risiken für die Infizierten haben die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie erhebliche Auswirkungen auf die soziale, gesellschaftliche und ökonomische Situation auch in unserer Stadt. Man denke an die erheblichen, oft existenzbedrohenden Umsatzeinbußen bei vielen Gewerbetreibenden, von der Pizzeria bis zum Fitnessclub, ganz abgesehen vom brachliegenden Vereinsleben, der Musikschule Schulschließungen, und so weiter. Diese Maßnahmen beschäftigen viel mehr Friedrichshaller Bürger, als wir uns vielleicht vorstellen können. Sie belasten den Haushalt der Stadt auch 2022 zunehmend, von Geschäftsschließungen, Veranstaltungsabsagen und Zurückfahren des öffentlichen Lebens, Stichwort Reduzierung des Publikumsverkehrs im Bürgerbüro, ganz zu schweigen.

Deswegen erlauben wir uns ein paar Kommentare zu dem Thema Corona aus Sicht der Liberalen.

Die Erwartung, daß die Covid-Pandemie vorübergehend sein würde, hat sich nicht erfüllt. Die Tatsache, daß man auch mit Impfung erkranken kann, wurde leider weder von Wissenschaftlern noch von Politikern oder Medien deutlich genug kommuniziert. Das hat viele Menschen verunsichert, insbesondere diejenigen, bei denen ein naher Angehöriger oder Bekannter trotz mehrfacher Impfung ein positives Testergebnis bekam oder sogar krank wurde. Daraus entstand ein verständliches Mißtrauen gegen die Aussage, eine Impfung schütze zuverlässig vor einer Ansteckung, erst recht vor einer Erkrankung.

Die Auswirkungen der Covid-Infektion auf die Gesundheit der Bevölkerung allgemein ist dennoch bei weitem nicht vergleichbar mit großen Epidemien, sei es Pest, Pocken, Cholera oder wie noch vor 100 Jahren die Grippe-Epidemie, die kurz nach dem ersten Weltkrieg mehr Menschen dahingerafft hat als der ganze Krieg.

Natürlich ist die aktuelle Impfquote leider zu gering, um eine Herdenimmunität herbeizuführen, manche Virusvarianten wie Omicron reduzieren zudem die Impfwirkung. Aber das Management der Testung, der Impfstoffverteilung und der Impfungen hat bundesweit bis heute nicht funktioniert.

Im Heilbronner Nordkreis ist es der Initiative weniger Akteure, ich nenne stellvertretend für sie Herrn Dr. Neuwirth, zu verdanken, daß sehr schnell Testzentren und Impfzentren entstanden, die gern genutzt wurden. Hier ist auch das Test- und Impfzentrum in der Alten Kelter am alten Rathaus neben weiteren sehr positiv zu erwähnen.

Statistisch waren im Dezember 2021 im Landkreis 62 % im Stadtkreis 65 % der Bevölkerung geimpft. Über Weihnachten gab es noch einmal eine erfreuliche Steigerung der Impfquote, insbesondere bei den Auffrischungs-Impfungen, aber leider nicht bei den Erstimpfungen. Doch dank der Bemühungen unserer Stadtverwaltung kann niemand mehr behaupten, er hätte keinen Impftermin bekommen.

Dennoch ist es bemerkenswert, daß sich auch in Bad Friedrichshall jeder dritte Bürger nicht impfen läßt und zum Teil seinen Mitbürgern energisch von einer Impfung abrät. Das geht bis zu unangemeldeten Demonstrationen, die als „Spaziergänge“ getarnt werden.

Die FDP ist absolut für eine Corona-Impfung und unterstützt die eindringliche Werbung dafür, aber einen gesetzlichen Impfwang lehnen wir ab, nicht nur wegen der technischen Unmöglichkeit der Erfassung des Impfstatus aller Bürger, sondern aus Prinzip.

Jeder Mensch kann so riskant oder vorsichtig leben, wie er will. Die Verantwortung für seine Gesundheit soll jeder selbst übernehmen, nicht der Staat. Aktuelle Vorschläge, den Krankenkassenbeitrag für Ungeimpfte zu erhöhen oder etwa die Lohnfortzahlung zu begrenzen, sind mit liberalem Denken nicht zu vereinbaren.

Wir glauben aber, daß jeder Bürger eine moralische Pflicht hat, seinen Mitmenschen zumindest nicht zu schaden. Wer diese Verpflichtung nicht für sich akzeptiert, ignoriert auch eine gesetzliche Vorschrift oder versucht, sie zu umgehen. Die dramatische Zunahme der gefälschten Impfausweise oder der gefälschten Genesungsbescheinigungen bestätigt das leider anschaulich.

Kommen wir zu den Themen, die uns hier bewegen:

Zum Bauvorhaben Obere Fundel

Seit 2008 gibt es Pläne, das Gebiet zu bebauen. Frühere Versuche, dort Industrie anzusiedeln, sind gescheitert, so etwa ein Großlager der Fa. AUDI oder Ansiedlung großer Expeditionen.

Vor einigen Jahren stieg das Interesse der Schwarz-Gruppe an dem Grundstück, in 2021 waren die Verhandlungen endlich so weit fortgeschritten, daß ein konkreter Bebauungsplan vorgelegt wurde, der in der ersten Stufe 5 Gebäude umfasst, davon neben Büroräumen eine große Veranstaltungshalle und ein Kindergarten für Mitarbeiterkinder mit 400 Plätzen, eine ganze Fitnessetage und eine Cafeteria für ca. 1000 Gäste. Dazu kommen mehrere unterirdische Parketagen mit ca. 3000 Plätzen und über 500 Fahrradstellplätzen.

Die Architekten der Schwarz-Gruppe haben sich intensiv mit der Ausgestaltung des Campus, wie sie das Grundstück nennen, beschäftigt. Es wurde eine Lärmschutzwand zur alten Amorbacher Straße hin angelegt, welche die neue Häuserreihe auf der jetzt noch unbebauten Straßenseite schützt. Dort wird es einige Wohnhäuser und ein kleines Gewebezentrum geben. Die Grundstücke werden in Kürze verkauft sein, es gab reichlich Interessenten.

Es wird einen eigenen S-Bahn- Haltepunkt geben, von dem man über eine Brücke direkt über die Gleise und die B 27 hinweg auf das Campusgelände gelangt. Dazu eine Fahrradzufahrt mit Brücke über die Amorbacher Straße hinweg für Mitarbeiter, die von Norden kommen.

Der vierspurige Ausbau der B 27 von Süden bis zum Abzweig Obere Fundel- Campus dürfte dann schon fertig sein. Dafür will die Schwarz-Gruppe sorgen, trotz des Widerstandes von Teilen des Neckarsulmer Gemeinderates, der Grünen und des NABU, die der Ansicht sind, wenn der ganze Durchgangsverkehr durch Kochendorf geleitet wird, reduziert sich das Verkehrsaufkommen von selbst, so daß eine Verbreiterung der B 27 entbehrlich ist.

Das hat dem Gemeinderat von Bad Friedrichshall nicht eingeleuchtet.

Die Straßenbauarbeiten werden so geplant, daß die B 27 während der Bauphase nur jeweils für wenige Wochen gesperrt werden muß. Ein Verkehrschaos in BFH soll sicher vermieden werden, das hat die Bauleitung der Schwarz-Gruppe garantiert.

Der vom grünen Verkehrsminister Hermann geforderte und groß angekündigte Ausbau des Fahrradschnellwegs (Fahrrad-Autobahn) am linken Neckarufer mit Anschluß zum Schwarz-Campus wird wohl erst nach 2025 begonnen werden, schneller schafft es die

grüne Landesregierung nicht. Offenbar ist es einfacher, eine Bundesstraße zu erweitern als einen Fahrradweg.

Wir Freien Demokraten sind sicher, diese großen Veränderungen in der Infrastruktur des nördlichen Landkreises hin zu besserem Verkehrsfluß auf der B 27 und damit mehr Lebensqualität in unserer Stadt wären ohne die Initiative und Beteiligung der Schwarz-Gruppe nicht möglich.

Zur besseren Versorgung der Stadtteile Amorbach und Plattenwald und des Krankenhauses wird in der Nähe der Hasenmühle eine Feuerwehr-Ausrückwache Süd entstehen, daneben ein großes Blockheizkraftwerk, das mit Erdgas betrieben werden soll, wobei eine Befeuerung mit Biogas auch möglich wäre. Von dort aus werden auch die neuen Häuser an der Amorbacher Straße mit Fernwärme versorgt werden.

Aktuell ist der Lärmschutzwall mit aufgesetzter Lärmschutzwand bereits fertiggestellt. Bleibt zu hoffen, daß eine Begrünung der Wand oder ein dichtes Strauchwerk statt der Wand den Anblick noch etwas verschönert.

Die auch von der FDP für wichtig gehaltene Möglichkeit, von der B 27 kommend direkt links in die Heilbronner Straße abbiegen zu können, fand leider keine Zustimmung.

Andererseits soll ja die Kochendorfer Hauptstraße verkehrsberuhigt werden.

Sanierung der Glückauf-Halle

Die in die Jahre gekommene Glückauf- Halle, bekannt und beliebt als Veranstaltungs- und Sporthalle, soll in den nächsten 2 Jahren saniert werden, Es ist gelungen, vom Land dafür einen Zuschuß von 45-50 % der Kosten zu erwirken, so daß die Sanierung unseren Haushalt mit etwa 1,3 Mio € belasten wird. Mit Fertigstellung ist 2023 zu rechnen.

Sanierung Alt- Kochendorf

Nachdem die FDP schon vor Jahren in einer Bürgersprechstunde im Schloßparkcafe viel Zuspruch für den Vorschlag bekommen hatte, den Stadtkern von Kochendorf zu sanieren, kommt jetzt endlich Bewegung in die Sache. Die ersten Häuser sind schon entstanden, Geht es nach der FDP im Gemeinderat, wird auf der anderen Seite der Hauptstraße bald weiter gebaut. Wir Freien Demokraten hoffen, dass die Blockadehaltung einiger Gemeinderäte zu dem neuen Gemeindehaus ein Ende findet. Die Bedenken sind ausgeräumt.

Die Kleinmarkthalle ist konzipiert, das evangelische Gemeindehaus kann neu gestaltet werden. Wir wünschen uns, daß spätestens 2025 der Ortskern von Alt-Kochendorf ein attraktives verkehrsberuhigtes Zentrum sein wird, in dessen Mittelpunkt das Greckenschloß und die Kirche stehen werden.

Auch die **Lindenberghalle** am Ortsausgang von Kochendorf wird neu gebaut. Hier ist es unserer Stadtverwaltung gelungen, erhebliche Fördermittel vom Land und vom Bund zu sichern, wofür wir Herrn Bürgermeister Frey und seinen Mitarbeitern, aber auch unseren Abgeordneten im Haushaltsausschuß des Bundestages Dank und Anerkennung aussprechen. Neben der neuen Lindenberghalle soll ein „Kinderhaus“ entstehen. Auch für dieses Projekt konnten Fördermittel erschlossen werden. Das Haus wird den Mangel an KiTa-Plätzen, der durch das rasche Wachstum von Kochendorf und ganz Bad Friedrichshall zu erwarten ist, sicherlich entschärfen. Das ganze Quartier soll über einen Wettbewerb die bestmögliche Gestaltung erfahren. Dieser Wettbewerb wird von der FDP im Gemeinderat sehr begrüßt.

In den letzten Wochen wurde der Kostenplan für die Sanierung und teilweise Neuanlage des **Kindergarten-Freigeländes** im Stadtteil Plattenwald diskutiert. Ohne auf die Einzelheiten erneut eingehen zu wollen, ist die FDP der Ansicht, daß die veranschlagten Baukosten trotz Kürzung einiger Positionen mit über einer halbe Million Euro, davon allein für die Planung 70.000 €, außergewöhnlich hoch sind. Ob diese Ausgabe in der gegenwärtigen Finanzsituation wirklich notwendig ist, wagen wir zu bezweifeln. Vielleicht hätte die stärkere Einbeziehung städtischer Betriebe hier Kosten sparen können.

Es gibt sicherlich noch viele weitere Projekte, die im vergangenen Jahr in den Ausschüssen und im Gemeinderat zum Teil kontrovers diskutiert wurden, wir wollen sie nicht alle noch einmal vortragen.

Wichtig ist uns aber, darauf hinzuweisen, daß letztendlich die allermeisten Vorhaben einstimmig von den Gemeinderäten genehmigt wurden. Das ist sicherlich ein Verdienst unseres Bürgermeisters und aller seiner Entscheidungsträger in der Stadtverwaltung, die immer bereit waren, über alle Themen ergebnisoffen zu diskutieren, was offenbar nicht in jedem Gemeinderat selbstverständlich ist, wenn man sich in der Nachbarschaft umhört.

Natürlich kommen auf die Stadt nicht zuletzt wegen der Kosten der Corona-Pandemie anteilige Ausgaben zu, die jetzt noch zu stemmen sind, aber spätestens ab 2023-24 wird eine Kreditaufnahme notwendig sein. Mit der Inbetriebnahme des Schwarz-Campus etwa 2025 ergeben sich vermutlich neue Perspektiven, über die jetzt schon zu spekulieren wir für nicht sinnvoll halten.

Deswegen sind wir sehr damit einverstanden, daß teure Projekte wie eine städtische Kulturhalle in die langfristige Planungsperspektive verschoben wurden und nicht jetzt schon Geld ausgegeben wird, das wir noch nicht haben.

In den kommenden Sitzungen des Bau- und Umweltausschusses und des Gemeinderates wird die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes ein großes Thema sein. Der Regionalverband fordert von der Verwaltungsgemeinschaft Bad Friedrichshall / Oedheim / Offenau die Ausweisung von 50 ha Bauland. Es sollen und müssen einige Flächen für erneuerbare Energie ausgewiesen werden, dabei wird wertvolle Ackerfläche der Natur und der Landwirtschaft verloren gehen. Aber ohne diese Gebiete wird die Energiewende nicht gelingen. Schon jetzt zeigt sich, wie knapp die freien Flächen in Bad Friedrichshall sind. Prognosen besagen, daß Bad Friedrichshall in den nächsten zehn Jahren auf etwa 21.000 Einwohner wachsen wird. Die Innenverdichtung durch Bebauung von Brachflächen innerhalb der Stadt wird wegen des Widerstandes der Anwohner immer schwieriger. Sie fürchten, daß die Wohnqualität durch die engere Bebauung leidet. Es bleibt daher die Frage, ob ein Wachstum im gegenwärtigen Tempo für die Stadt und ihre Einwohner gut ist.

Im Jahr 2022 jedenfalls wird eine neue Kreditaufnahme nicht erforderlich sein, das haben sowohl der Kämmerer Herr Friede, als auch sein Nachfolger Herr Preuss zugesichert.

Das gibt uns Gelegenheit, Herrn Friede, der nach jahrzehntelanger Arbeit zum Wohle der Stadt jetzt in wohlverdiente Pension gegangen ist, ausdrücklich für seinen Einsatz zu danken und ihm für seinen Ruhestand viele gute Jahre und vor allem Gesundheit zu wünschen.

Wir freuen uns auf eine ebenso gute Zusammenarbeit mit Herrn Preuss, den wir hiermit herzlich begrüßen.

Insgesamt ist die Stadt Bad Friedrichshall trotz der Probleme wegen der Corona-Pandemie auf einem guten Kurs. Die Finanzen sind solide und die Weichen sind in die richtige Richtung gestellt.

Gehen wir mutig in die Zukunft!

Wir Vertreter der Freien Demokratischen Partei im Gemeinderat stimmen dem Haushaltsentwurf 2022 zu.